**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

**Heft:** 53

**Artikel:** Ein neues Jahr

Autor: R.N.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-455213

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein neues Jahr

Wie klingt das Wort so wunderbar Dem Ohr der Welt — ein neues Jahr! Und ist doch nichts als ein Begriff, Ein kurzer Halt, ein lauter Psiff, Un langer Aette nur ein Aing, Durchaus kein ungewöhnlich' Ding. Nichts anderes, als wenn im Bett Sich einer umgewendet hätt' — Warum der große Jubelschall Trotz alledem in uns rem Sall?

Ihr hört an meiner Rede Sinn, Daß ich sehr philosophisch bin. Ich weiß als Philosoph jedoch: Auch mein Beweis besitzt ein Loch. Ein jedes Ding, was es auch sei, Hat wenigstens der Seiten zwei. Manch' einem ist der Neujahrstag Ein Wendepunkt, ein Paukenschlag, Posaunenschall, Trompetenstoß, Ein frischer Keim, ein neues Los.

So feiert jeder nach Gefühl, Der eine froh, der and're kühl. Der eine schließt sich traurig ein, Dem andern schäumt der Zukunst Wein. Schwärmt dieserlärmend durch die Nacht, Trinkt jener sill und wohlbedacht. Ein Pärchen sucht gesell'gen Ort Und tanzt bis in die Srühe sort, Ein and'res sindet mehr Genuß Im trauten, heimlichen Verschluß.

In welchem Aleid das neue Jahr Uns auch begrüßt, der Spruch ist wahr: Aichts ist nur böse, nichts nur gut! Das gibt uns neuen Lebensmut. Denn Gutes wächst und blüht im Seld, Wenn man den Ucker recht bestellt, Wenn man dem Herzen schenkt den Sast Der edlen Tat, die Freude schafft. Drum füllt den Becher, kränzt das Haar Wilkommen, junges, neues-Jahr!

### Lieper Stanislaus!



Wo der Albrahoam a Sancta Clara sel. noch gelept hot, genügte 1 ein Siege Wiehliebica, um die grunzsertorbne Möntschheit Mohres zu leeren. Heu tigtag haarhingegen können Wir, Stanispedikulus, brettigen, daß die Kanhel Schwanht und der Sigrift und die tick-

rvandigsten Pauren erwachen und unßere Speicheltrüssen Rauch und Staup schwißen for heuliger Exstage — eß ist vox clamans in deserto, auf teutsch 4 die Aah und es wirt weiter güntiget, als ob kl jüngster Tag und kl Segseier und kl Gotzelbelunß ezi Stierte. Es ist 1 Wunter, daß dieße kinomäschuggene, sertubelte, ferlöhlte, gotzergeßne, viesisch und Seelisch fersuntete Welt nicht schon interazionalen Todsünten matscharangschiert hot. Aber dann wirt hosentlich der Lalmächtige eine 157 ige Schwäselpechsumpslut auf die Lintern loßlassen, perse nachtem er unß sorher beizelten aviehstert hot.

Intem ich Dir und Teiner Läusenbett 1 gegnets, glickhaftig Jahr brofezele, grißt Tich fer2selt Tein Ladispedikulus Druckfehler

Erst gestern Abend gelang es der Kantonspolizei, des Täters habhaft zu werden und wurde derselbe sosort in Sast (Hast) geseht.

#### Basler Metgete

Im Baslerischen Großen Rat Sich wieder 'mas begeben hat; Bur jeh'gen Belt, wo allerlei Getrieben wird in Schweinerei, Da hat der Prafident in Gnaden Den Rat gur "Metgete" eingeladen. Imar handelte es sich offiziell Mur um gewöhnliches Rededuell, Wobei die Klingen wurden gezückt Bon wegen dem Kompetengkonflikt, Weil von dem, was der Große Rat bestimmt, Die Regierung keine Noti3 von nimmt. Und das nur tun will, was ihr gefällt -O - magelamela - da hat's geschellt. Der Mann mit dem ewigen Rededurft Erhob fich und rief: Ift es denn Wurft Der Regierungsmehrheit, mas wir beschließen, Go wollen wir Waffer in den Wein ihr gießen; Und wollt Ihr aus dem, was wir beraten, Micht zubereiten einen guten Braten, Go muß man mit Wurft gufrieden fein: Aber diese Wurst wenigstens wollen wir fein. -Jeht war sich aber der Rat nicht klar, Was für eine Wurft gemeinet war. Der rote Redner, fo wollte es scheinen. Konnte doch nur eine Blutwurft meinen -Doch "Wer erklärt mir, Gerindur, Diefen Swiespalt der Natur", 211s man von der anderen Geite scharf Eine Weißwurft in die Debatte marf. Und als man den Prafidenten frug, Gab diefer Untwort salomonsklug: Meine Berren, ob die Wurft rot oder weiß, Das ändert nichts in ihrem Preis, Huch ift's eine Sache vom Geschmack, Ob man Wurft im Mittel ift oder im Grack -Alber die Wurst hat so den Appetit erregt, Daß das Präsidium etwas and'res vorschlägt. Schließen wir die Sitzung - das tut immer not -Und gehen wir alle: schwarz - weiß - und rot -Dabei auch alles farms vergeffen -Bergnügt zu einem Meteleffen. -Und der Große Rat von Baselstadt Darnach mit Greuden gehandelt hat Und man fah nach ein paar weiteren Stunden Die Großräte alle fo eng verbunden, Daß kein Sührer mehr wußte, wie feine Partei Bon der anderen zu unterscheiden fei.

Und die Moral von der Geschicht', Die Sarbe der Wurst, die macht es nicht, Denn davon bleibet blind der Blick, Weil die Metgete tötet die Politik.

Traugott Unverstand

#### Vexierbild



Wo steckt denn bloß heute der Seppel?

# Geheimverträge

Es war der feinste Mann im Staat Von altersher der Diplomat. Er läßt nicht gern von seinem Aleid Und pfeist auf die moderne Seit.

Was nüßet noch ein Völkerpakt, Wenn jeder schaut ihn bloß und nackt? "Wem bringet solches noch Gewinn?" Spricht klug der Diplomatensinn.

Nach außen nichts als Nedeschleim, Im übrigen — geheim, geheim! Denn käm' die Welt erst zur Vernunst, Was würde aus der edlen Junst?

Das beste der Diplomatie War grade dies: man sah sie nie. Erst wenn die Sache längst vorbei, Sand man das still gelegte Ei.

Da kam denn der Protest zu spät. Well längst gesproßt, was man gesät. Was Diplomaten hoch erfreut, Hat manches Wolk schon schwer bereut,

Der Diplomat sich selbst genießt, Wenn er geheim berät, beschließt. Er spart des Geistes teures Licht, Wenn er für sich nur denkt und spricht.

Doch wenn die Slamme offen brennt, Man leicht des Geistes Licht erkennt. Drum bleibt des Diplomaten Traum: Der stille Glanz im dunklen Raum. Grurks

#### Er fennt Sie

Xunde (in einem Damenkleidergeschäft): Geben Sie mir gefälligst schnell eine seidene Damenbluse!

Berkäuferin: Bitte, Größe? Kunde: Gang gleichgültig!

Verkäuferin: Im Ernft? Uber Sarbe?

Xunde: Gang ohne Belang!

Verkäuferin: Ja, aber, mein Kerr — Sie — wir —

Runde: Backen Gie schnell eine ein; die da oder diese!

Berkäuferin: Um Gotteswillen, da find ja 27 cm Taille-Unterschied!

Kunde: Ganz schnuppe! Ist ein Geschenk für meine Frau, die tauscht sie unter allen Umständen um!

#### Prismatischer Jahresanfang

Das Sarbenspiel, das kommt davon: Die Sonne scheint in Washington. Und alsobald ergibt sich dann: Vor Neid wird gelb der Chinamann.

Ein Bündnis ist nur wenig wert, wenn es zu Welhnachten beschert den Bruch, wo Silfe wäre not. Der Japse ärgert sich jeht rot.

Hingegen schreit Halleluja der fromme Mann der U.S.A. Er ist, so will es die Doktrin, dem bösen Nachbar nicht recht grün.

Doch denkt man auch ans Publikum, streut Weihrauch sich und ringsherum. Wie herrlich liegt, und nicht umfunst, auf dem Atlantik blauer Dunst!

Aun regnet's keine Bomben mehr. Den Ainderlein gefällt das sehr. Die großen zwinkern mit den Gogen: Uch Goti, der schöne Regenbogen!

0110110